

Überregionales Onlineportal vermittelt konkrete Hilfe

Internet Dresdner Redaktion bringt Spender und Betroffene zusammen

Von Ute Nitzsche

Dresden-Lockwitz. Nach der Wasserflut kommt bekanntlich die Spendenflut. Viele Menschen möchten helfen, sind sich aber unsicher, was und an wen konkret sie spenden sollen. Das wissen auch die Redaktionsmitglieder des „Fundraiser“-Magazins, die sich nicht nur während des Hochwassers mit dem Thema Spenden beschäftigen. So entstand spontan die Idee zum Onlineportal flutspenden.de. Das haben Chefredakteurin Daniela Münster und Herausgeber Matthias Daberstiel zusammen mit ihrem siebenköpfigen Team innerhalb von nur einem Tag ins Leben gerufen. An einem Dienstag saß man zusammen, am Mittwoch ging die Seite online. Nach genau einer Woche wurden schon 2000 Zugriffe pro Tag registriert – und die Kurve zeigt steil nach oben.

Der Sinn besteht darin, Geldspenden gezielt dorthin zu vermitteln, wo Bedarf besteht. Anders als bei vielen Spendenaktionen wird das Geld nicht auf einem Konto gesammelt und anschließend so verteilt, dass die Spender nicht mehr nachvollziehen können, wem ihre Hilfe wirklich zu gute kommt.

„Der Anspruch von flutspenden.de ist es, darüber zu informieren, welche gemeinnützigen Projekte und Organisationen tatsächlich betroffen sind und Geld brauchen. Spender können gezielt anfragen, wohin sie ihren Betrag überweisen können, sei es zum Beispiel an eine Kinder Einrichtung in Bayern oder an einen Kulturverein aus Sachsen.

Alle Organisationen, die bei uns anfragen, werden vorher überprüft, ob sie tatsächlich vom Hochwasser betroffen sind. Schwarze Schafe filtern wir damit heraus. So entsteht absolute Transparenz, was wiederum zu Vertrauen aufseiten der Spender führt“, erklärt Daniela Münster das Prinzip.

„Manche Leute möchten lieber Sachspenden geben“, berichtet Matthias Daberstiel weiter. „Dafür haben wir uns mit www.hochwasserhilfe2013.de aus Bayern zusammengetan. Es funktioniert ähnlich wie ein Kleinanzeigenportal. Jemand

bietet eine konkrete Sache an, wer sie benötigt, nimmt direkt mit dem Spender Kontakt auf.“

Die Spendentätigkeit setzt in der Regel erst allmählich ein, nachdem das Wasser verschwunden ist und die eigentlichen Schäden sichtbar werden. So erfuhr flutspenden.de auch zuerst in Bayern und Thüringen die stärkste Resonanz, in Sachsen läuft das Portal immer mehr an, schließlich werden wohl Sachsen-Anhalt und Brandenburg folgen. „Wir hatten sogar eine Anfrage einer Spenderin aus Schweden. Zudem konnten wir erste Projekte in Tschechien und

Österreich auf die Seite aufnehmen“, so Münster.

Auch der deutsche Spendenrat bestätigte, dass das Portal hilft. Schon jetzt plant das Team längerfristig mit der Internetseite. Matthias Daberstiel erläutert, was flutspenden.de bewirken soll, nachdem das Hochwasser weg und die größte Welle der Zuwendungen abgeebbt ist: „In den nächsten Wochen und Monaten können Spender hier auch weiterverfolgen, wo ihr Geld eingesetzt wurde und was aus den Projekten geworden ist.“

www.flutspenden.de
www.hochwasserhilfe2013.de



Das Team von www.flutspenden.de (v. l.): Daniela Münster (vorn), Christa Jahn, Matthias Daberstiel, Paul Stadelhofer, Udo Lehner, Franziska Knapp und Rico Stehfest.

Foto: Ute Nitzsche